

Laibacher Zeitung.

N. 286.

Dinstag am 14. December

1852.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit dem Postporto frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. 6 M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 30 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationsblätter“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 7. December d. J., dem Obersten und Commandanten des Cürassier-Regiments König Maximilian von Baiern Nr. 2, Johann Grafen v. Montforte dei duchi di Laurito, die k. k. Kämmererwürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 6. December d. J., das an dem Cathedralcapitel in Como erledigte Diagonal-Canonicat dem Probst und Pfarrer von Dubino, Johann Conti, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 8. December d. J., dem wegen Theilnahme an der ungarischen Revolution zu einer zehnjährigen Festungsstrafe verurtheilten Civilsträfing, Welimir Stefanovits, den Rest der über ihn verhängten Strafe aus Gnade nachzusehen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Correspondenzen.

Agram, 11. December.

— y. — Fortwährend waren wir bis jetzt von einem förmlichen Frühlingswetter begünstigt, und erst heute ist einiger Reif gefallen. Eine so anhaltend heitere Witterung ist nun für die künftige Ernte allerdings keine günstige Aussicht. — Bekanntlich hat man sich in den hier abgehaltenen Conferenzen für die Beibehaltung des patriarchalischen Lebens unter dem Landvolke ausgesprochen; ich glaube indes gut unterrichtet zu sein, wenn ich behaupte, daß die Regierung nicht derselben Ansicht ist. Das patriarchale Leben ist durchaus kein Glück für unser Volk, es hemmt im Gegentheile jede freiere, selbstständigere Entwicklung der Landwirtschaft. Kann man es denn auch ein Glück nennen, wo Niemand einen eigentlichen Besitzstand hat und wo selbst die Geräthschaften, mit denen der Anbau betrieben wird, mehreren Personen gehören? Von Seite unserer Alconservativen werden nun wiederum andere Gründe in's Feld geführt, wie z. B. der Uebelstand bei Theilungen der Wirthschaften. Daran liegt es aber eben, die Theilungen müßten nach einem gesunden Principe vorgenommen werden. An Arbeitskräften wird man bei der Beibehaltung des patriarchalischen Lebens gewiß nichts gewinnen, denn der Hausvater wird den auf Arbeit gehenden Theilnehmer der Haus-Communio nöthigen, den größeren oder wohl den ganzen Verdienst in die gemeinsame Hauscasse zu deponiren und dazu ist unser Landarbeiter viel zu viel Egoist. Er zieht es lieber vor, trägt auf der heimischen Hube zu bleiben. — In Betreff des Mordes an den Pavel'schen Eheleuten sind einige neue Enthüllungen an's Tageslicht getreten. Das Weib eines Einwohners von Draganic hat ausgesagt, wie ihr Mann geäußert habe, er müsse auf mehrere Monate fortreisen, damit die in der Pavel'schen Angelegenheit Compromittirten ihn nicht ebenfalls in dieselbe mit verwickeln. Eine blutige Hacke wurde, wie es heißt, ebenfalls bei diesem Manne gefunden und es sollen noch graue Haare des Ermordeten an derselben geklebt haben. Leider ist noch immer nichts mit Gewißheit constatirt, und es läßt sich

denken, mit welchem Bedauern das allgemeine Publikum erfüllt ist, welches das ermordete Ehepaar achtete, und wie sehr es wünschenswerth ist, daß die Strafe des Gesetzes die Urheber eines mit so beispielloser Frechheit und Grausamkeit begangenen Mordes bald treffe. — An die Stelle des von „Neven“ zurückgetretenen Herrn Bogovic tritt Herr Ivan Jilipovic als Redacteur. Das Blatt scheint etwas an Abnehmern eingebüßt zu haben, da sich wenige Federn an demselben betheiligen und wird auf Kosten der „Matica ilirska“ herausgegeben. — Die Geschäfte der italienischen Oper haben sich in etwas gebessert, und es soll dieselbe nunmehr bis zum Monate April ihre Vorstellungen fortsetzen.

O e r r e i c h.

Wien, 10. December. Das Handelsministerium hat gestattet, daß bei Abgabe jener Frachten, rückfichtlich welcher auf den Staatsbahnen die Lagerzinspflichtigkeit mit dem vierten Tage eintritt; dann, wenn auf den Tag der Einlagerung zwei Feiertage folgen, einer dieser Tage der Partei zu Gute gerechnet werden könne.

— Das Handelsministerium hat angeordnet, daß dort, wo auf den Staatsbahnen der Betriebs-Telegraphendienst von dem Bahndienste bis jetzt absondert besorgt wurde, dieß einzustellen und dahin zu wirken sei, daß alle Bahnofficielle und administrativen Eleven die Kenntniß der Telegraphie erlangen.

— Zur Erleichterung der Einlösung der alteren, Ende dieses Monats unwiderrüchlich aus dem Verkehr tretenden Kupferscheidemünzen ist nun gestattet worden, daß dieselben in unbeschränkter Summen zur Verwechslung angenommen werden.

— Herr Dr. v. Hoffinger hat an die kais. österr. „Wiener Stg.“ das nachfolgende Schreiben zur Veröffentlichung gerichtet:

„Nachdem die „Oesterr. kais. Wiener Zeitung“ zu wiederholten Malen die Mittheilungen in Beziehung auf das zu errichtende und unter österreichischen Schutz zu stellende katholische Spital in Jerusalem der Deffentlichkeit übergeben hat, so glaube ich die theilnehmenden Leser derselben durch die Nachricht zu erfreuen, daß nunmehr dieser Gedanke einer sicheren und baldigen Realisirung entgegengeht, indem ihn eine der höchsten geistlichen Behörden zu dem ihren gemacht hat, und an die vorliegenden Resultate der bisherigen Sammlungen mit gewohnter Energie anknüpfend alle weiteren Einleitungen zur Ausführung und festen Begründung treffen wird. Angesichts dieser Thatsache, welche allen, die bisher mit Interesse und Aufopferung dem guten Werke gedient haben, zur wahren Genugthuung wird, erachte ich aber auch die von mir seiner Zeit angeregte Sammlung, will ich nicht den Beschlüssen jener hohen Behörde vorzugreifen, abschließen zu sollen. Ich werde daher die theils direct, theils durch mehrere gütige Sammler, — denen ich hiermit verbindlichst für ihre Unterstützung danke — und bei dem Severians-Vereine eingegangenen Beiträge Ende dieses Monats, rechnungsmäßig belegt, an das hochw. in Wien befindliche Generalcommissariat für das h. Land meinem ersten Aufrufe gemäß abführen, und ersuche daher diejenigen sehr geehrten Blätter, welche jenen Aufruf in ihren Spalten wiedergegeben, und in Folge dessen Beiträge empfangen, aber noch nicht eingekendet haben,

so wie auch etwaige sonstige P. T. Sammler, dieses gefälligst bis 20. December l. J., und zwar directe an mich (Wollzeile Nr. 785) zu thun, damit ich sie sogleich in jene Ausweise einbeziehen, und unter Einem abführen kann; ich werde den Empfang in gewohnter Weise umgehend bestätigen. Gaben aber, welche nicht in Folge jenes Aufrufs und nach dem 20. December l. J. dort eingehen, oder sonst von Privaten diesem Werke zugebracht werden sollten, und von denen ich nur im Interesse der h. Sache wünsche, daß sie stets zahlreicher werden möchten, beliebe man, um den Rechnungsabschluss nicht zu heurren, direct an das hochw. um das h. Land so hochverdiente Generalcommissariat (Wien, im Franciskanerkloster) einzusenden.

— Die mit der Abfassung der neuen Pharmacopie betraute Commission brschäftigt sich in diesem Augenblicke damit, den Entwurf mit Benützung der von den verschiedenen Corporationen eingesandten Gutachten der letzten Revision zu unterziehen. Die Abfassung wird dem Vernehmen nach in lateinischer Sprache erfolgen.

— Die landwirthschaftliche Lehranstalt zu Ungarisch-Altenburg erfreut sich auch in diesem Semester eines höchst zahlreichen Besuches von Studierenden aus Ungarn, Siebenbürgen, der Wojwodina, Böhmen, Oesterreich ob und unter der Enns, Galizien, Mähren, Tirol, Preußen, Baiern, Hessen-Darmstadt und der Schweiz. Eine bedeutende Anzahl von Aufnahmsgesuchen mußte, da die festgesetzte Zahl der aufzunehmenden Schüler schon überschritten ist, zurückgewiesen werden.

— In der Galve'schen Buchhandlung in Prag ist so eben unter dem Titel: „Hieronymus und Haß“ ein Werk erschienen, welches den Hrn. Unterstaatssecretär im Ministerium des Cultus und Unterrichts, Dr. J. Helfert, zum Verfasser hat, in geistvoller Weise eine in allen Einzelheiten neue und durch bisher nicht benützte Quellen begründete Schilderung der religiösen Bewegungen jener Zeit, an deren Spitze die bezeichneten Männer standen, gibt und für die Geschichtsauffassung des erwähnten Zeitraumes völlig neue Gesichtspunkte eröffnet.

— Als monatliche Beilage der „Triest. Z.“ soll ein die nautischen Wissenschaften behandelndes Journal von Neujahr an erscheinen.

— Der Polizeibeamte Mr. George Leadbitter, dessen Name der Schrecken aller Spitzbuben in London war, kam vor einigen Tagen auf eine höchst traurige Weise um's Leben. Er fuhr gegen halb 2 Uhr Morgens in einem Cab nach Hause. Der Kutscher irrte sich im Wege, Mr. Leadbitter wollte ihn darauf aufmerksam machen, bengt sich mit seinem ganzen Gewichte auf eine Seite des Wagens, und da er von fabelhafter Corpulenz war, stürzte der Wagen um, fiel auf ihn und erdrückte den Darunterliegenden.

— Die Künstler-Congregation im römischen Pantheon hat unter den zum Jahresconcurs vorgelagten Sculpturarbeiten, die Tochter Pharaonis in dem Augenblicke darstellend, in welchem sie ihrem Vater den kleinen Moses überreicht, die Arbeit des jungen Triestiner Künstlers, Giuseppe Capolino als die preiswürdigste erkannt.

— Um das Schulwesen in Bosnien zu fördern, hat die türkische Regierung mehrere Lehrer nach Travnik, Curnik, Belling, Janipazar, Banjaluka, Sarajewo

jevo, Hersek und Mostar geschickt, um in jenen Dreten Elementarschulen zu errichten und denselben zugleich zum Gebrauche derselben 3500 Bände classischer Werke geschenkt.

— Die kgl. Regierung von Mittelfranken macht bekannt: „Im allerh. Auftrage Sr. Maj. des Königs werden von vorzüglichen Künstlern Zeichnungen gefertigt und in Holzschnitten ausgeführt, durch welche hervorragende Momente aus der vaterländischen Geschichte dargestellt werden. Diese Bilder (bair'scher Fürsten) können ganz besonders dazu dienen, die Jugend zum Studium der vaterländischen Geschichte anzuregen, das Nationalgefühl zu beleben und zu heben, und zugleich allmählig den ästhetischen Sinn zu entwickeln. Deshalb erscheinen diese Bilder, von welchen zuerst zwölf Blätter, jedes im Preise von etwa 6 Kreuzern, gefertigt werden sollen, als besonders geeignet, zu Preisgeschenken in den Schulen verwendet zu werden, indem zum Theil die ganze Sammlung von 12 Blättern als Preis gegeben, zum Theil den Preisbüchern das eine oder andere Blatt beigelegt werden kann. In Gemäßheit einer Entschliessung des königlichen Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten vom 30. August l. J. werden die Schulbehörden auf diese Sammlung, mit deren Ausführung sofort begonnen wird, mit dem Auftrage aufmerksam gemacht, diese Bilder, so weit es thunlich erscheint, zu Preisgeschenken zu verwenden, und wird deren Anschaffung für Anstalten, welche aus öffentlichen Fonds Zuschüsse erhalten, so weit letztere es gestatten, in dem gedachten Zwecke angeordnet. Hiernach sind die Untergebenen zu verständigen, und ist am Schlusse des nächsten Schuljahres die Zahl der etwa zu Preisgeschenken verwendeten Exemplare der Sammlung von Fürstenbildern anzuzeigen.

Wien, 11. December. In dem hiesigen Münzamt sind heuer und werden jährlich durchschnittlich bei 130 Mill. Stücke verschiedener Münzen von Gold, Silber und Kupfer geprägt.

— In Bezug auf die Errichtung von Gewerbank in den größeren Kronlandshauptstädten erfährt man, daß auch diese Frage bei den gegenwärtig wegen Gründung einer Gewerbank in Wien stattfindenden Beratungen in Erwägung gezogen wurde. Dem Vernehmen nach ist es beantragt, vorläufig 2 solche Creditsinstitute zu errichten, denen die Bestimmungen der galizischen Creditsanstalt zu Grunde gelegt würden.

— Vom 1. Jänner an erscheint ein Wiener Journal für das gesammte Pflanzenreich in deutscher und französischer Sprache.

— In letzterer Zeit sind viele Bestellungen auf Brünner Tuch aus England eingetroffen. Die Wohlfeilheit dieses Artikels scheint die Aufmerksamkeit englischer Kaufleute im hohen Grade auf sich gezogen zu haben.

— Die Wintersaaten entwickeln sich in hiesiger Gegend vortreflich, und es läßt der Stand derselben, namentlich im Wurzelstocke, nichts zu wünschen übrig.

* Das k. k. Militär- und Civilgouvernement in Ungarn hat in Folge der wachsenden Unsicherheit im Lande, vorzüglich aber in jenen Theilen, wo die Landbevölkerung größtentheils in zerstreuten Gehöften wohnt, an sämmtliche Gemeindevorstände besondere Vorschriften über die Ueberwachung der öffentlichen Sicherheit erlassen. Um Gemeinden und Einzelne, welche von Räubern nähere Kenntniß haben, zur Angabe derselben anzuspornen, und den Sicherheitsbehörden deren Aufgreifen zu ermöglichen, wurden folgende Prämien ausgesetzt: a) Auf die Anzeige eines gewöhnlichen Straßenräubers oder gefährlichen Diebes eine Prämie von 100 Gulden; b) eines besonders gefährlichen Räubers oder eines solchen, der mehrerer in Verbindung mit Genossen begangener Raubthaten überwiesen wird, 300 fl.; c. des Häuptlings einer Räuberbande, 500 fl.; endlich einer ganzen Bande, oder wenigstens von zehn deren Glieder, 1000 fl.

Mailand, 5. December. Mit dem 1. I. M. hat die Vorbereitungsperiode der österreichisch-estensisch-parma'schen Zollvereinigung begonnen; in einem hierauf bezüglichen Statthaltereierlasse wird das Nöthige verfügt, um den wechselseitigen, zollfreien Verkehr jetzt schon in den hauptsächlichsten Beziehungen eintreten zu lassen.

Este, 26. November. Von 30, theils des Todts-

schlages, theils des Raubes mit bewaffneter Hand, theils verübter Nothzucht überwiesenen und kriegsgerichtlich zum Tode verurtheilten Individuen wurden 15 mittelst Pulver und Blei hingerichtet, die übrigen zu je 6-, 10-, 15-, 16- und 20jährigem schweren Kerker verurtheilt.

Deutschland.

Berlin, 8. December. Ein definitives Wahlgesetz für die zweite Kammer dürfte nach der Meinung der „Neuen Preuß. Zeitung“ den Kammern nicht vorgelegt werden.

Se. königliche Hoheit der Prinz Carl hat nach dem heutigen Bulletin die erste ganz ruhige Nacht verbracht. Im Uebrigen war der Zustand unverändert.

Berlin, 9. December. Se. königliche Hoheit der Prinz Carl hat nach dem heutigen Bulletin die Nacht mit wenigen Unterbrechungen ruhig geschlafen, und befand sich am Morgen, den Umständen nach, wohl.

In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer erfolgte zunächst die Beerdigung der Mitglieder. Bei diesem Anlasse erklärten sechs katholische Geistliche, „in ihrer Eigenschaft als katholische Geistliche, daß sie keinen Anstand nehmen, den vorgeschriebenen Eid auf die Verfassung zu leisten, in der Voraussetzung, daß aus demselben nichts gefolgert werden kann, was den unveräußerlichen Rechten der Kirche zuwider wäre.“

Eine Anzahl von Mitgliedern, an der Spitze derselben Hartner, legt einen Gesetzentwurf, die Grundsteuer betreffend, vor.

Der Minister des Innern übergibt Namens der Staatsregierung dieselben Vorlagen, welche schon der ersten Kammer vorgelegt sind, über Neubildung der ersten Kammer und Verlängerung der Legislaturperiode und des Gemeindefens u. s. w., mit dem Wunsche, „daß sie in dieser Sitzungsperiode zu Stande kommen mögen,“ und begleitet dieselben mit einigen Bemerkungen, wesentlich desselben Inhalts, wie in der ersten Kammer. Nur in Betreff der Gemeindeordnung liegt hier allein das allgemeine Gesetz vor.

Der Finanzminister übergibt zwei Gesetze: 1) Anlage und Erhebung der Grundsteuer und 2) Aufhebung der Grundsteuer Bestimmungen. Sie seien lediglich die, die schon im vorigen Jahre vorgelegen haben. Die Arbeiten der Commission seien benutzt. — Ferner einen Vorschlag, daß in Anclam und Greifswald an Stelle der Mahl- und Schlachtsteuer die Classensteuer eingeführt werde. — Endlich übergibt der Minister die Rechnung und die Statsüberschreitungen des Jahres 1849.

Hannover, 4. December. Durch eine Generalordre ist auf königlichen Befehl festgesetzt worden, daß von jetzt an jedem Officier, ohne Unterschied des Grades, jedoch mit gänzlichem Ausschluß der Seconde-Lieutenants, nur dann der Eheconsens erteilt werden soll, wenn er oder dessen Braut zuvor gerichtlich ein Vermögen nachgewiesen hat, welches eine Rente von mindestens 600 Thlr. jährlich sichert. Wechselpapiere bis zu diesem Berrage (also 15.000 Thlr.) sind bei der Heirat gerichtlich zu deponiren. Es dürfen hierauf weder Schulden haften noch contrahirt werden. Se. Majestät der König entscheidet in allen Fällen selbst. Bei jedem Regiment darf nur ein Drittel der zur Classe der Premier-Lieutenants und Capitäns gehörigen Officiere verheiratet sein.

Carlsruhe, 5. December. Im letzten Regierungsblatt steht die landesherrliche Verordnung über die Ergänzung der Heeresmacht, wornach in Erwägung, daß die Linie jedenfalls auf dem Stande erhalten werden muß, welcher der Contingentsstärke von ein und ein halb vom Hundert der Bevölkerung entspricht, die Recrutenquote für 1752 auf 2861 Mann festgesetzt wird.

Darmstadt, 7. December. Heute widmete die zweite Kammer der durch Anträge und Petitionen geförderten Angelegenheit der Erbauung einer stehenden Schiffbrücke über den Rhein bei Worms wiederholt eine mehrstündige Beratung, an welcher viele Abgeordnete Theil nahmen, und die sich nach allen Richtungen des Gegenstandes hin bewegte. Mit allen Stimmen gegen 7 wurde der Antrag der Mehrheit des Ausschusses angenommen, und eine Communication wurde der ersten Kammer zum Zweck einer

gemeinschaftlichen Adresse beschloffen. So wäre also der Bau der Brücke gesichert. Weiter beschäftigte sich die Kammer mit einer Vorlage des Kriegsministeriums wegen Wiederherstellung, resp. des Etats der Commandantenstelle der Residenz.

Gotha, 6. December. Aus frühern Mittheilungen ist bekannt, daß der Literat Friedrich Mayer hier eine dreimonatliche Gefängnißstrafe wegen Vergehens durch die Presse zuerkant erhalten hat. Mayer, welcher seit einigen Tagen diese Strafe in der hiesigen Frohnveste angetreten hat, zeigt im hiesigen Tageblatt seinen Freunden und Bekannten an, daß er sein Logis gewechselt habe, in Nr. 124 (Hausnummer des Criminalgefängnisses) logire und „empfiehlt sich zugleich der alten, wie der neuen Nachbarschaft auf das Beste.“ Das herzogliche Criminalamt hat sich hier bewogen gefunden, in Beziehung auf diese „Wohnungsveränderung“ dem Publikum eine geeignete amtliche Bekanntmachung zu erlassen und zugleich darauf aufmerksam zu machen, daß Besuche bei dem genannten Mayer erst durch Anmeldungen bei dem Gefängnißwärter auszuwirken sind.

Frankfurt a. M., 7. December. Die „Leipz. Ztg.“ berichtet: „Die Vorschläge der britischen Lloydgesellschaft für den Ankauf von sechs Dampscorvetten der ehemaligen deutschen Nordsee-Flotte sind von der Bundesversammlung nunmehr genehmigt worden. Der Bevollmächtigte dieser Gesellschaft hatte anfänglich eine Summe von 226.000 Rthl. geboten. Er steigerte, als dieser Preis allzu niedrig befunden wurde, sein Ausgebot auf 238.000 Rthl., und es wurde alsdann der Kaufvertrag genehmigt. Es ist jedoch der Vollzug des betreffenden Vertrages noch von Bedingungen abhängig gemacht, so daß immerhin die Veräußerung jener Schiffe noch nicht als eine definitive angesehen werden könnte. Der Agent einer andern Londoner Gesellschaft hatte in letzterer Zeit ebenfalls ein Kaufanbieten für einen großen Theil des Flottenrestes gemacht; doch konnte dasselbe, da keinerlei zureichende Garantie geleistet wurde, nicht berücksichtigt werden. — Die brasilianische Regierung hatte vor einiger Zeit ihre Vorschläge für Ankauf des Geschwaders fallen lassen. Von Seiten Oesterreich's sind jetzt neue Kaufanträge für das große Dampfboot „Hansa“ bei der Bundesversammlung eingereicht worden; der Kaufpreis soll durch Abrechnung auf Forderungen, welche Oesterreich an den Bund zu machen hat, gedeckt werden. In gut unterrichteten Kreisen nimmt man als unzweifelhaft an, daß die Bundesversammlung den dießfälligen Anträgen Oesterreich's ihre Zustimmung erteilen wird.“

Schweden.

Stockholm, 30. November. Mit der Besserung in dem Befinden Sr. Maj. des Königs hat es nunmehr guten Fortgang. Nach dem Bulletin vom 28. November hatte der König die Nacht vorher einen ruhigen, fast ununterbrochenen Schlaf gehabt, und er fühlte sich beim Erwachen sehr gestärkt. Die Fieberunruhe war geschwunden, die Fiebersymptome im Uebrigen bedeutend gemildert. Nach dem Bulletin vom 29. November fuhr der Zustand des Königs fort, befriedigend zu sein; die Nacht war ruhig gewesen mit anhaltendem Schlaf.

Schweiz.

Sicherem Vernehmen nach ist in dem Grimself-Prozeß ein weiterer officieller Schritt geschehen. Der französische Gesandte soll, wie man versichert, im Auftrage seiner Regierung bei der competenten schweizer'schen Behörde das Gesuch eingereicht haben, wegen der seiner Zeit in der Grimselfegend verschwundenen beiden Brüder Leonard aus Paris eine strenge Untersuchung einzuleiten. Allerdings sind schon früher von den Walliser und Berner Behörden umfassende Verhöre aufgenommen worden, ohne daß man zu einem Resultate kam; die neuerdings aufgetauchte Vermuthung aber, daß die beiden Franzosen mit Dr. Wohlfahrt aus Frankfurt a. M. nach den Aussagen des Italieners Mancini, der sie auf dem Griesgleisler zurückließ, höchst wahrscheinlich wieder auf den Grimself zurückkehren, um von da nach Bern zu reisen; diese Vermuthung, zusammengehalten mit der Thatsache, daß der Grimselfwirth Zybach mit dem Wirth in Ober-

gestein, wo die Reisenden zuletzt übernachteten, genau bekannt ist, und in der Nähe des Dorfes eine Sägemühle besitzt, also jedenfalls in genauem Verkehr mit Oberwallis steht; dieses Alles hat den Verdacht gegen Zybach gesteigert und eine möglichst umfassende Untersuchung zur unabwiesbaren Nothwendigkeit gemacht.

Italien.

Bologna, 30. November. 25 Individuen sind theils zur Galeere, theils zur öffentlichen Zwangsarbeit, theils zu mehrjähriger oder mehrmonatlicher Haft wegen nachstehend benannter Verbrechen verurtheilt worden: Räuberhehlerei, einfache Waffenverheimlichung oder Erschwerung derselben durch damit geleisteten Widerstand oder zugesetzte Verwundungen; Verbreitung revolutionärer Schriften, Widerseßlichkeit und Beleidigung der öffentlichen Macht.

Ein Erlaß der Provinzial-Polizeidirection weist sämmtliche Jäger, Feldhüter, Nachtwächter, sowie alle jene Personen, die bis jetzt Erlaubniß, Waffen zu führen, erhalten hatten, an, ihre Waffen und Wappentafeln bis zum 10. bei der betreffenden Behörde vorzeigen zu lassen, damit eine umfassende Revision und Verification der Waffenlicenzen vorgenommen werden könne.

Frankreich.

Paris, 6. December. Der Senat hat heute eine Sitzung gehalten, die Bureaux sind constituirt, die Commissionen aber noch nicht ernannt. Folgende Vorlagen sollen demselben vorgelegt sein: 1) die „Kaiserliche Familie“ besteht aus folgenden drei Personen: der Kaiser, der Marschall Jerome, der Prinz Napoleon, dessen Sohn. 2) Die Civil-Familie des Kaisers besteht aus allen Sprößlingen der von dem Chef des Hauses Bonaparte anerkannten Ehe. 3) Der Staatsminister ist Offizier des Civilstaates der kaiserlichen Familie und der Civil-Familie des Kaisers Napoleon III. 4) Die Höhe der Dotation des Kaisers zu bestimmen, ist dem Senat überlassen. 5) Der directe Nachfolger des Kaisers, der noch nicht ernannt ist, hat eine Dotation von 1,500,000 Fr. 6) Jeder Senator erhält jährlich 30,000, jeder Deputirte jährlich 6000 Fr.

Der „Moniteur“ meldet: Sr. Maj. der Kaiser hat in den Tuileries Sr. Exc. den Lord Cowley empfangen, der das Schreiben Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien und Irland überreichte, durch welches er in der Eigenschaft eines außerordentlichen bevollmächtigten Gesandten bei Sr. Majestät bestätigt wird.

Der Polizeiminister hat seinem Ministerium eine bleibende Commission beigegeben, welche die zum Hausverkauf bestimmten Bücher, Schriften und Kupferstiche prüfen soll; Präsident ist Herr Latour-du-Moulin, Director der Druckfachen etc. im Ministerium; zu den Mitgliedern gehören der Vicomte de Lagueronniere und Firmin Didot.

Der Commandant Boissonnet, welcher Abd-el-Kader seit 1848 beigegeben war, wird ihn nach Brussa begleiten. Der Marineminister hat nach Toulon den Befehl abgeschickt, daß dem Emir die Dampfregatte „Drenoque“ von 450 Pferdekraft zur Verfügung gestellt werden soll, um ihn nach Kleinasien zu bringen. Er wird sich mit Familie und Gefolge, im Ganzen etwa 50 Personen, zu Marseille einschiffen, und zu Moudania am Marmora-Meere landen.

Der „Moniteur“ hat telegraphische Depeschen aus dreißig großen Städten über die vollzogene Proclamation des Kaisertums, namentlich auch aus Bordeaux, Toulouse, Straßburg, Lyon, Havre und Rouen. Zu Bordeaux und Bayonne wohnten auch die fremden Consule der Proclamation des Kaisertums bei. Dem Wunsche und eigenen Vorgange des Kaisers entsprechend, wurde bei Gelegenheit dieses Ereignisses überall öffentliche Wohlthätigkeit geübt: Unterstützungen an Geld, Kleidungsstücken oder Bettwerk vertheilt, verpfändete Effecten ausgelöst, arme Schulkinder in die Sparcassen eingekauft und Aehnliches.

Der „Moniteur de l'armée“ beschreibt die Proclamation des Kaisertums und den Einzug Napoleons III. in Paris, wobei er sagt: „Es war dieß

weit mehr ein Fest der Armee, als jedes andern Staatskörpers; denn es ist die Armee, die im Jahre 1851 vorbereitet hat, was das Jahr 1842 zu mehrerem Glück des Vaterlands beendet hat.“ Sodann erzählt der „Moniteur“ de l'armée, daß der Kaiser nach abgehaltener Truppenmusterung im Tuilerieshof und auf dem Carrousselplatz sämmtliche Generale in's Schloß kommen ließ, und dort jedem die Hand drückte, die Marschälle St. Arnaud und Magnan aber umarmte.

Die Revue des „beaux Arts“ schreibt: „Aus den Auslagkästen der Kunsthändler ist behördlich eine Lithographie weggenommen worden, welche Louis Napoleon im Kaisercostüme darstellt. Der Prinz soll, wie man sagt, dem von David erfundenen spanischen Costüme entfangt und die Marschallsuniform nebst dem mit Bienen besäeten Kaisermantel als imperialistische Kleidung adoptirt haben. Die Kaiserkrone würde in einer dem Militärgewande entsprechenden Art modificirt werden.“

Paris, 7. December. Der „Moniteur“ meldet: „Der Kaiser hat in den Tuileries von Herrn Firmin Rogier das Schreiben Sr. Majestät des Königs der Belgier entgegengenommen, welches ihn in der Eigenschaft eines außerordentlichen bevollmächtigten Gesandten bei Sr. Majestät bestätigt.“

Der „Moniteur“ bringt ferner ein kaiserliches Decret, nach welchem künftig die Gold-, Silber- und Kupfermünzen das Bildniß des Kaisers tragen sollen. Die neuen Münzen werden auf der einen Seite die Umschrift „Napoleon III. Kaiser“, auf der andern „Französisches Kaiserreich“ tragen.

Spanien.

Madrid, 1. December. Der Präsident des Ministerraths, Herr Bravo Murillo, eröffnete heute durch die Verlesung des betreffenden königl. Decrets die Sitzung der Cortes im Namen der Königin. Sämmtliche Minister waren gegenwärtig, und die Bänke der Deputirten waren fast vollständig besetzt, da sich 238 eingefunden hatten. Der Alterspräsident führte den Vorsitz.

Bei der Abstimmung über die Präsidentenwahl erhielt der Candidat der Opposition, Herr Martinez de la Rosa, 121 Stimmen und der ministerielle Candidat Herr Tejada 107. Herr Martinez de la Rosa war demnach zum Präsidenten gewählt.

Die „Gaceta de Madrid“ veröffentlicht ein königliches Decret, in Folge dessen die Errichtung einer Telegraphenlinie zwischen Madrid und der französischen Gränze befohlen wird. Diese Linie wird über Saragossa und Pompeluna gehen, und in Irun ausmünden.

Mit dem Dampfboote „Borcino“ sind die 36 Franciskanermönche, welche zur Mission in Neuhollland gewählt wurden, in Cadix angekommen, um von dort nach ihrer Bestimmung abzugehen.

Die Gaceta enthält eine Verfügung des Ministers Romero (Gnaden und Justiz) an die sämmtlichen Bischöfe Spaniens, darauf zu sehen, daß die Geistlichen nicht, wie es jetzt häufig geschehe, in weltlichen Trachten umhergehen.

Amerika.

New-York, 23. November. Die Nachricht, spanische Kriegsschiffe hätten vor Cuba auf den amerikanischen Dampfer „Crescent City“ Jagd gemacht, hat sich als unbegründet erwiesen. Im Gegentheil wurde diesem Dampfer gestattet, seine Passagiere und Pakete zu landen; sämmtliche am Bord befindliche Personen, mit Ausnahme des Zahlmeisters Smith, durften sich ausschiffen lassen; dem Capitän des „Crescent City“ wurde jedoch bedeutet, das Schiff werde so lange nicht in den Hafen laufen dürfen, als der genannte Zahlmeister an seinem Bord befindlich sei. Im Hafen lagen drei englische Kriegsschiffe vor Anker.

Aus Mexiko wird gemeldet, Uroga habe sich zu Gunsten des von Jalisco entworfenen Planes ausgesprochen, mache Opposition gegen den Präsidenten Arista und begünstige die Rückkehr Santa Anna's zur Macht.

Die Frage bezüglich der Lobosinseln ist endlich

definitiv zu Gunsten der peruanischen Rechte auf die Inseln entschieden; die amerikanische Regierung anerkennt diese Rechte; Peru hat sich jedoch bereit erklärt, den bereits vor den Lobosinseln liegenden amerikanischen Schiffen mehrere Erleichterungen bezüglich der Befrachtung mit Guano zu gewähren.

Die Auswanderung aus Amerika nach den australischen Goldminen ist in der Zunahme begriffen.

Der „Courier aus den Vereinigten Staaten“ berichtet, daß in der Nacht vom 11. November der Postdampfer „Buckeye-Belle“ auf dem Ohio, 12 Meilen unterhalb Marietta, zu Grunde gegangen sei. Beide Dampfkessel sprangen zu gleicher Zeit und mit solcher Heftigkeit, daß das Schiff vollständig in Trümmer ging. Fünfzehn Personen kamen um's Leben, eine Anzahl anderer trug bedeutende Verletzungen davon. Die Schuld lag auch diesmal wieder ganz allein in der Tollkühnheit der Maschinisten, die der Zimmermann vergeblich darauf aufmerksam gemacht hatte, daß man mit allzu großer Schnelligkeit fahre.

St. Louis ist gegenwärtig von Fremden überfüllt, und es hält schwer, in den Gasthäusern Platz zu finden. Auch die Handelsthätigkeit nimmt einen außerordentlichen Aufschwung. Die Riesendampfer des Mississippi liegen in imposanter Reihe an den Kais, und wie viele Schiffe auch gebaut werden, immer zeigt sich ihre Zahl noch nicht ausreichend für das wachsende Bedürfniß. Tausende u. Tausende von Emigranten aus dem Osten kommen fortwährend den Mississippi herauf, um nach Oregon oder Californien zu wandern, oder in Iowa sich anzusiedeln, wohin der Zug der Auswanderer eben so stark ist, wie nach Wisconsin. Unter den dort weilenden Fremden befindet sich auch der bekannte Reisende und Naturforscher Herzog Paul von Württemberg, dann ein Prinz von Nassau und ein Fürst von Neuwied, der Neffe des berühmten Reisenden. Vor einigen Tagen kam auch Dr. Carl Scherzer aus Wien an. Er hat die mühevollen und gefährlichen, aber auch interessante Reise durch die südlichen Ufergegenden des obern See's, wo jetzt die reichsten Kupferminen der Welt ausgebeutet werden, und von dort nach den Mississippi-Fällen von St. Anthony durch eine unwirthbare Wildniß in Begleitung einiger Indianer glücklich zurückgelegt. Von St. Pauls, am obern Mississippi, bereiste er das wichtige Territorium Minnesota, wohin bereits ein Theil der östlichen Auswanderung, des ungemein fruchtbaren Bodens wegen, gerichtet ist. Er war dort Augenzeuge einer großen Versammlung der Sioux-Indianer, welchen die Regierung der Vereinigten Staaten ihre Wohnstzge abgekauft hat, die aber vom Boden ihrer Väter, wie es scheint, nicht gutwillig scheiden wollen. Von dort begab sich der Reisende nach Galena, wo überaus ergiebige Bleimineralien entdeckt wurden und bereits eifrig bearbeitet werden. Dr. Scherzer sammelt besonders nationalökonomische und statistische Materialien zu einem Werk über Nordamerika, widmet aber auch der Naturgeschichte einiges Interesse, und brachte von diesem Ausfluge eine recht interessante Ausbeute von Mineralien mit. Seine vollkommene Kenntniß der englischen Sprache, und noch mehr vielleicht sein gewöhnliches Wiener Wesen erleichtern ihm den Verkehr mit den ernsten und trocknen Yankee's, die sich allenthalben beeilen, ihm zuverlässige Documente über die Verhältnisse des Landes mitzutheilen.

Neues und Neuestes.

Telegraphische Depeschen.

* **Berlin**, 12. December. Gestern wurden der Herr Graf v. Thun und Herr v. Prokesch zur königl. Tafel in Sansouci gezogen.

* In Bremerhafen traf am 10. d. um halb 3 Uhr Nachmitt. aus London das Dampfboot „Leith“ mit 200 Mann Besatzung, bestimmt für die hier angekauften deutschen Kriegsschiffe, ein.

* **Turin**, 10. December. Der an die Stelle des Grafen v. Redern neu ernannte königl. preussische Gesandte, Herr v. Perponcher, ist hier eingetroffen und hat seinen Posten bereits angetreten. — Gestern ward ein Courier an den sardinischen Gesandten zu Villamarina entsendet, um ihm die Beglaubigungsschreiben bei dem Kaiser der Franzosen zu überbringen.

